Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 177. **Bromberg, Sonnabend den 6. August 1927.** **51. Jahrg.**

Wofür kämpfte Amerika?

1917 — 1927.

Im Anschluß an den gestern veröffentlichten Aufsatz des Amerikaners John Heymes Holmes bringen wir nachstehend die interessanten Kriegs- und Nachkriegsbetrachtungen des Herausgebers der amerikanischen Zeitschrift **„The Nation“** zur Kenntnis, auf die wir gleichfalls von einem Londoner Freunde aufmerksam gemacht wurden. Die Schriftleitung.

Vor zehn Jahren trennte sich das amerikanische Volk von seiner nationalen Überlieferung, die es ihm verbot, sich an gefährlichen Bündnissen und an den politischen Kämpfen Europas zu beteiligen, um — wie es zu glauben beliebte — in der Welt der Demokratie eine sichere Bahn zu schaffen, die Rechte kleiner Völker und den Grundsatz der Selbstbestimmung zu schützen und die Oberherrschaft des Gesetzes aufzurichten, und das durch Führung eines Krieges, der allem Kriege ein Ende machen sollte. Wäre unser Eintritt in den Krieg damit entschuldigt worden, daß wir als Wächter der Rechte der Neutralen keine Verletzung des Völkerrechtes gestatten könnten, so wäre es nötig gewesen, diese Rechte gegen die ebenso empfindliche und letzten Endes ernstere Verletzung neutraler Rechte durch die britischen Kronerlasse zu schützen. Scharfsichtige Männer, die mit der Entwicklung europäischer Kämpfe um politische und wirtschaftliche Vorherrschaft vertraut waren, zeigten sich 1917 abgeneigt, den Vereinigten Staaten zu gestatten, sich in den Feuerkessel zu stürzen, lediglich um eine Partei bei einem der herkömmlichen europäischen Kriege zu unterstützen. Im November 1916 hatte das amerikanische Volk seinem Willen, an der Neutralität festzuhalten, gebührenden Ausdruck gegeben. Präsident Wilson hatte im Dezember 1916 erklärt, daß der Kampf nicht um sittliche Werte gehe, und daß er daher zu einem maßvollen Abschluß gebracht werden sollte. Leider hat er durch seine Nachsicht mit den von seiten der Alliierten erfolgten Verletzungen der Rechte neutraler Völker die Durchschlagskraft seiner Vorschläge so geschwächt, daß Lloyd George keinerlei Notwendigkeit sah, diese zu beachten, vielmehr eine Beteiligung am Geschäft verlangte. Lloyd George erlangte sie schließlich mit unsrer Hilfe, und kommende Geschlechter Europas, wie auch Amerikas müssen die Buße für den Fehler zahlen.

Von Januar bis April 1917 wurde der Osten durch einen Pressefeldzug, desgleichen man in den Vereinigten Staaten nie erlebt hatte, in eine Stimmung versetzt, in der die Wilsonsche Formel von den sittlichen Werten von einer beträchtlichen Anzahl von Leuten scheinbar angenommen wurde. Eine scheinbare Einigkeit wurde zustande gebracht; aber es war eben nur eine scheinbare. In Wirklichkeit war das Land geteilt, und während jeder Widerspruch in der Weise unterdrückt wurde, in der Regierungen ihn eben unterdrücken können, wurde dieser Widerspruch doch eher zum Schweigen gezwungen, als tatsächlich überführt. Der Straßengeist, eine künstliche Begeisterung, war vorherrschend, und das ist für Führer wie für Geführte immer gleich schlimm.

Wären die Begründungen und Rechtfertigungen für unser Vorgehen auf Tatsachen gestützt, so müßte irgendein Erweis ihrer Wahrheit jetzt nach zehn Jahren offen vorliegen. Wenigstens haben wir jetzt in der Stille der Überlegung eine Gelegenheit, Rechnungsabschluß zu machen und zu entscheiden, ob die Interventionspolitik klug war oder nicht. Was sehen wir? Durch die Preisgabe der Rechte Neutraler haben wir das Völkerrecht über den Haufen geworfen; die Weigerung unserer Staats-Abteilung, unsere Neutralitätsansprüche gegen Großbritannien durchzudrücken, war ein weiterer Schlag gegen das Völkerrecht. Die Auffassung des Völkerbundes, daß Neutralität ein unerwünschter und unnormaler Zustand sei, wird mit Leichtigkeit durch die Tatsache gestützt, daß neutrale Rechte auf die Gnade irgend einer mächtigen kriegführenden Partei angewiesen waren. **Ein anderer höchst wirkungsvoller Schlag zu Gunsten der Anarchie wurde durch den Versailler Vertrag vollführt, in welchem die Treuhänder der Kultur einige der grundlegendsten Leitsätze des Völkerrechts angriffen, weil sie einen augenblicklichen Gewinn dabei herausspringen sahen. Wir denken vor Allem an die Einziehung privaten Eigentums unter Art. 297, einen Präzedenzfall, der in gefährlicher Weise verallgemeinert werden kann. Dieses Vorgehen, das all die geringen Fortschritte zunichte machte, die das Völkerrecht gemacht hatte, hat uns in die Zeit eines anarchistischen Barbarentums zurückgeworfen.**

Die Entwaffnung Deutschlands sollte der erste Schritt in der allgemeinen Entwaffnung gewesen sein. Wer kann die Meldungen von der Genfer „Abrüstungskonferenz“ lesen und dann noch glauben, daß die verbündeten Mächte, die Herren der europäischen Geschicke, in irgend einem ernstlichen Sinne eine Abrüstung beabsichtigen? **Sie haben die politische und wirtschaftliche Lage Europas derartig in Verwirrung gebracht, daß die Frage selbst bei den besten Absichten mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft ist.** Im Verlaufe unsrer quischottischen Intervention haben wir es zu einer nationalen Kriegsschuld von 25 Billionen gebracht und uns dazu noch offenbar die Feindschaft unserer europäischen Schuldner zugezogen (trotzdem wir die Billionen gestrichen haben), da wir weiterhin annehmen, daß die Unterschriften der Schuldner echt waren.

Bei der Durchführung unserer Kriegspolitik haben wir die Überlieferungen des Landes preisgegeben. Wir gehören jetzt zu den hervorragendsten Annexionisten privaten Eigentums, von denen die Geschichte je meldet, trotz Präsident Coolidges salbungsvoller Bemerkung, daß wir den Grundsatz des Völkerrechtes, nach dem privates Eigentum von Verletzung oder Einziehung frei sei, „gewissenhaft beobachtet haben“. Man sollte die Aufmerksamkeit des Präsidenten auf den Fall der Chemischen Stiftung lenken, ehe er weitere Vorwürfe gegen Mexiko zur Sprache bringt. **Öffentliche und private Sittlichkeit scheinen zum Monde gegangen zu sein;** nach den überreizter Gemütsverfassung entsprungenen Verirrungen der Kriegszeit sind wir nicht mehr imstande, uns aufzuraffen, um wirkliche Übelstände im eigenen Hause auszukehren. Wir lächeln über Korruption an hohen Stellen; wir begnügen uns, zuzuschauen, wie die Regierung zum Spielzeug derer wird, die ihrer Hilfe am wenigsten bedürfen; wir hohnlächeln über jeden Reformversuch als über einen „bolschewistischen“ Putsch. Wir, die wir vor zehn Jahren so schön von den „Rechten der kleinen Völker“ predigen konnten, schenken ihnen in unserem eigenen Hinterhof keine Beachtung, sondern spielen sogar stolz den Überlegenen.

Und Europa? Nun, seht's euch an! Ist da irgend ein Zeichen, daß der letzte Krieg vorüber ist, daß der nächste nicht unterwegs ist? Haben die Treuhänder der Kultur eine Vereinbarung getroffen, unter welcher Europa in Frieden leben kann? Wir bezweifeln es. Augenblicklich sehen wir die gefährlichsten diplomatischen Gefechte in Italien, Jugoslawien, Frankreich, England, Polen, Rußland vor sich gehen. Ist die Demokratie oder der Wille zum Frieden gefördert worden? Die Voraussagen und Versprechungen von 1917 lesen sich heute recht trübe. Die Vereinigten Staaten könnten in dem Abbruch des Krieges vorangegangen sein, hätten unsere Führer ihn nur im Lichte vergangener Geschichte gesehen und verstanden. Statt dessen begrüßten sie ihn als einen „anderen“ Krieg, einen heiligen Kreuzzug, zogen ihn zu seinem bitteren Abschluß hinaus und machten einen so sadistischen Friedensvertrag unvermeidlich, wo nur irgend ein Vertrag gewesen ist, der je die Seiten aufgezeichneter Geschichte geschändet hat. Unser Präsident und unser Volk sind durch diesen Vertrag verraten worden; aber leider haben viele die Tatsache noch immer nicht erfaßt. Dieser Vertrag hat jede Hoffnung auf eine Welterneuerung zu Boden geschlagen, und nicht einmal der Völkerbund hat großen Einfluß auf die Kräfte, die von Versailles in Bewegung gesetzt sind. Es ist ganz in der Ordnung, zu behaupten, daß die amerikanische Intervention im Kriege den Versailler Vertrag und seine schaurigen Folgen möglich gemacht hat. Nach den verflossenen zehn Jahren können die, die uns in den Krieg gebracht haben, schwerlich ein Gefühl der Genugtuung empfinden, — die, die sein Gedächtnis mit Stolz feiern, während sie seine finstere Erbschaft, die Erbschaft der Laster und des Hasses den kommenden Geschlechtern weitergeben.

Dunkle Zukunft.

In einer Rede in Oxford sagte Sir George Paish: **Es besteht die wirkliche Gefahr eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs der Welt.** Die Welt ist niemals so tief verschuldet gewesen, und wenn es zu einem Zusammenbruch in dem einheitlichen Gefüge der Welt kommen würde, was viele maßgebende Autoritäten befürchten, dann würde das Ergebnis nichts anderes sein als **Hungersnot in vielen der größten Städte der Welt.** Der Verlust an Menschenleben würde in einem solchen Falle vielleicht noch größer sein als der durch den Krieg verursachte, und es ist leicht möglich, daß an vielen Orten Revolutionen ausbrechen würden. Amerika gibt dem Auslande Kredit in einem Maße, das unmöglich beibehalten werden kann, und **nach Ansicht der führenden Bankiers und Wirtschaftskenner der Welt muß ein großer Krach erfolgen, wenn Amerika seine Finanzpolitik nicht abändert.** Deutschland hat zur Beschaffung der von ihm benötigten Einfuhr in sehr erheblichem Maße Anleihen aufgenommen, und Italien ist außer Stande, genug zu verkaufen, um seinen Bedarf bezahlen zu können. **Dennoch legen die Nationen der Welt sogar in einer solchen Zeit dem Handel Hindernisse in den Weg, die buchstäblich die Welt dem Bankerott entgegentreiben.** Der große Krieg ist hauptsächlich gekommen, weil man das Wesen der Weltwirtschaft verkannte und weil nicht verstanden wurde, daß jeder Kontinent und jede einzelne Nation unentbehrlich für das Wirtschaftsleben jedes einzelnen ist.

•

Die allgemeine Abrüstung — eine europäische Lebensfrage.

Die naiven „Enthüllungen“ des vormals deutschen Professors Förster in der Zeitschrift „Die Menschheit“ über die angeblichen militärischen Organisationspläne in Deutschland, die der „Temps“ in ausführlicher Weise veröffentlichte, veranlassen auch die übrige französische Presse zu den verschiedensten Betrachtungen. Von der Linkspresse befaßt sich bisher nur die sozialistisch-radikale „Volonté“ mit der Angelegenheit:

Von geheimen Rüstungen könne keine Rede mehr sein. „Was sagt der Versailler Vertrag?“ fragt die „Volonté“: „Daß die Entwaffnung des Reiches die Einleitung zur allgemeinen Abrüstung sein soll. Diese Worte bedeuten entweder gar nichts, oder aber sie bedeuten, daß Deutschland das Recht hat, von den anderen das gleiche zu verlangen. Von bewaffneten Nachbarn umgeben, kann es seinerseits das Argument der Sicherheit geltend machen, das Frankreich in den Völkerbunddebatten zu Ehren gebracht hat. Darauf stützen sich mit einem Worte alle Pläne und alle Hoffnungen des deutschen Militärs. Man muß zugeben: Das Argument ist stichhaltig, sowohl ihren eigenen Landsleuten gegenüber, wie auch gegenüber dem Ausland. Wenn die Bemühungen des Völkerbundes vergeblich bleiben und die Abrüstung zum Scheitern kommt, wird die Wiederherstellung der deutschen Militärmacht eine Frage von Jahren sein. Sie wird sich trotz aller Proteste verwirklichen. Die allgemeine Abrüstung ist mehr als je für Europa eine Frage auf Leben und Tod.“

Der Stand des Złoty am 5. August:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,70
In Berlin: Für 100 Złoty 46,87
beide Notierungen vorbörslich
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

Sacco und Vanzetti hingerichtet.

Newyork, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie bereits gestern mitgeteilt wurde, ist der Beschluß des Gouverneurs von Massachusets nicht geändert worden. Die Hinrichtung der beiden italienischen Syndikalisten erfolgte am gestrigen Tage. Die Kommunistische Arbeiterpartei hat in einer Massenversammlung der letzten Nacht alle Arbeiter in den Vereinigten Staaten aufgefordert, heute, Freitag, um 12 Uhr mittags als Protest gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti in den Generalstreik zu treten.

Die Nachricht von der Hinrichtung hat in der Öffentlichkeit eine große Beunruhigung hervorgerufen. Man befürchtet syndikalistische Anschläge. In Washington bewacht die Geheimpolizei die staatliche Schatzkammer, sowie die übrigen Staatsgebäude.

Vor einem Generalstreik in Argentinien.

Buenos Aires, 5. August. (PAT.) Infolge der ungünstigen Entscheidung in Sachen Sacco und Vanzetti, deren Begnadigung abgelehnt wurde, droht Argentinien ein Generalstreik. Die Berufsverbände faßten noch in der Nacht den Beschluß, diesen Streik zu organisieren. Die Polizei trifft Vorbereitungen, um der amerikanischen Gesandtschaft und den amerikanischen Firmen den nötigen Schutz angedeihen zu lassen.

Die verwundete Caritas.

Kampf um ein deutsches Krankenhaus.

Ein für einen normal denkenden Menschen geradezu unglaubliches Verfahren wendet die nationale Mehrheit im Kreise Rawitsch an, um sich in den Besitz des deutschen Krankenhauses in Bojanowo zu setzen, dessen Liquidation ihnen leider nicht möglich gewesen ist. Dieses Krankenhaus ist das Eigentum eines eingetragenen Vereins, der seit dem Jahre 1905 besteht und dessen Mitglieder nur deutschsprechende polnische Staatsangehörige sind. Im Jahre 1924 meldeten sich ungefähr 590 Personen als Mitglieder, unter Führung des Starosten Stelmachowski, deren Aufnahme aber auf Grund der Satzungen von dem Krankenhausverein abgelehnt wurde; trotzdem wurden diese Personen vom Kreisgericht in Bojanowo ermächtigt, eine Generalversammlung einzuberufen, änderten in dieser Generalversammlung die Satzungen, wählten einen anderen Vorstand, änderten den Namen des Vereins und setzten sich in den Besitz des Krankenhauses.

Der alte Verein erhob deshalb vor dem zuständigen Landgericht in Lissa eine Klage gegen neun von diesen neuen Mitgliedern, insbesondere den neuen Vorstand, auf Rückgabe des Krankenhauses, und zwar im April des Jahres 1925. Der alte Verein war sich bewußt, daß auf eine baldige Erledigung dieses Prozesses nicht zu rechnen war, und daß eine günstige Entscheidung mit Sicherheit erst von dem Höchsten Gericht in Warschau zu erwarten sein würde. Um dem Landgericht in Lissa eine schnelle Entscheidung möglichst zu erleichtern, veranlaßte der klagende Krankenhausverein seinen Prozeßvertreter, keine Änderungen der Klage vorzunehmen und möglichst wenig Schriftsätze einzureichen. Das Gericht in Lissa kam in einem Termin am 31. Januar 1927 (nach fast zwei Jahren also) zu dem Entschlusse, ein Urteil zu fällen und dieses Urteil den Parteien schriftlich mitzuteilen. Auf wiederholte Bitten aller Beteiligten erhielten diese endlich im Juni 1927 zwar kein Urteil, aber einen sogenannten Beweisbeschluß darüber, ob die Verklagten wirklich das Krankenhaus in Besitz genommen hätten. Wie dieser Beweis von unbestrittenen Tatsachen geführt werden sollte, wurde nicht gesagt. In dem neuen Termine am 11. Juli 1927 sollte dann erst die Entscheidung gefällt werden.

Um dem Gericht die Entscheidung zu erleichtern, sind die Beklagten auf folgenden glücklichen Gedanken gekommen:

„Eigentlich besteht ja doch der alte klagende Verein gar nicht mehr, sondern wir sind dieser Verein. Von uns hängt es also ab, ob wir verklagt werden wollen oder nicht. Den Anwälten des alten Krankenhausvereins haben wir aber keine Prozeßvollmacht erteilt. Wenn wir ihnen diese Vollmacht zur Sicherheit auch noch kündigen, dann ist der klagende Krankenhausverein im Prozeß durch Anwälte nicht vertreten, und dann muß er durch Versäumnisurteil abgewiesen werden. Frisch gewagt, ist halb gewonnen.“

Auf diese Weise wurde der Prozeß tatsächlich gewonnen. Durch Einschreibebrief kündigten fünf Personen von den Beklagten, die sich zum Vorstande des jetzt „Polski Szpital imienia Karola Marcinkowskiego w Bojanowie“ *) genannten Vereins hatten wählen lassen, dem Prozeßbevollmächtigten des klagenden alten Krankenhausvereins die Prozeßvollmacht. Infolge dieser Kündigung war der klagende Krankenhausverein im Verhandlungstermine vor dem Gericht in Lissa am 22. Juli 1927

---

*) Karl Marcinkowski, vielleicht der tatkräftigste und verehrungswürdigste Pole unserer Heimat, ein Mann, der sich nicht wie die meisten Führer seiner Nation mit negativen Haßparolen befaßte, sondern positive Werte schuf — dieser große Arzt und Patriot hätte sich bei Lebzeiten gewiß gegen eine Verquickung seines Namens mit diesem veränderten Krankenhausschild gewehrt.

nicht vertreten und der verklagten Partei die Möglichkeit geboten, gegen die klagende Partei ein Versäumnisurteil zu beantragen. Der Prozeßvertreter des klagenden Krankenhausvereins hatte sich zwar erlaubt, ein derartiges Verfahren mit der Erklärung eines auf der Anklagebank befindlichen Verbrechers zu vergleichen, daß er die Ernennung des Staatsanwalts zurückziehe und ihm kein Gehalt zahle; das Gericht in Lissa ist aber dem Gedankengang der Beklagten gefolgt, und hat die Klage des alten Krankenhausvereins durch Versäumnisurteil abgewiesen.

Trotzdem hat der klagende Krankenhausverein die Hoffnung nicht aufgegeben, in der höheren Instanz sein Recht zu finden und seinen Besitz zu erlangen.

Wir erlauben uns die bescheidene Anfrage:

1. Sind derartige Tatsachen unter der „barbarischen preußischen Herrschaft“ möglich gewesen?
2. Welches polnisch-katholische Krankenhaus haben die „fluchwürdigen Kreuzritter“ enteignet?
3. Hätte der gefeierte nationale Propagandist Henryk Sienkiewicz noch ein Dichter werden müssen, wenn ihm die Wirklichkeit solchen Stoff geboten hätte?

Politische Tischreden in Gdingen.

Gdingen, 5. August. PAT. Gestern besichtigte der Staatspräsident den Stand der Hafenarbeiten. Darauf folgte eine kurze Seefahrt mit dem Dampfer „Gdynia“, dem das Torpedoboot „Kujawiak“ das Ehrengeleit gab. Danach besichtigte der Staatspräsident Gdingen und Steinberg. Nach einem kurzen Gebet in der Parochialkirche kehrte der Staatspräsident zum Dampfer zurück.

Zu Ehren des Staatspräsidenten gab die Stadt Gdingen im Kasinosaale, der mit Grün und den Nationalflaggen geschmückt war, ein Frühstück, an dem u. a. teilnahmen der Bischof der Culmer Diözese Okoniewski, der Minister für Industrie und Handel Kwiatkowski, der Generalkommissar der Republik in Danzig Minister Straßburger, der Wojewode von Pommerellen General Młodzianowski, der Landesstarost Dr. Wybicki, der Starost des Seegebiets General Zaruski, die Admirale Unrug und Korytowski, Vertreter der Stadt Gdingen mit dem Bürgermeister Krause an der Spitze, sowie viele geladene Gäste. Während des Frühstücks richtete

der Bürgermeister

an den Staatspräsidenten Worte des Dankes, daß er geruht habe, seine Schritte auf dieses altpolnische (?) Gebiet zu lenken, das seit Jahrhunderten von polnischen (?) Volksstämmen bewohnt werde und daß er durch seine Ankunft die unzertrennliche Zugehörigkeit dieses Gebiets zum Mutterlande dokumentiere. (Herr Krause hat vermutlich von altkaschubischem Gebiet und von kaschubischen Volksstämmen gesprochen. Sonst stimmt die Sache nicht. D. R.) Wir sind uns dessen wohl bewußt, vielleicht besser als andere Teilgebiete, da wir unsere Erkenntnis durch patriotische Gefühle durch die Arbeit des Alltages stützen, daß die Existenz der Kaschuben, des polnischen Gestades, von den unerschöpflichen Schätzen Polens abhängig ist, sind uns aber auch dessen bewußt, daß Polen unsere Mitarbeit und unsere Erfahrungen braucht, die wir in der jahrhundertelangen Verschmelzung mit dem Meere gewonnen haben.“ Der Redner kleidete die Huldigung der ganzen kaschubischen Bevölkerung in die Worte des polnischen Volksdichters: „Es gibt keine Kaschuben ohne Polen und ohne Kaschuben kein Polentum“. Die Rede klang in ein Hoch auf den hohen Gast aus, der die Zusammengehörigkeit der Kaschubei mit dem Mutterlande festigen und dieses Gebiet mit starker Hand vor jeglichen Stürmen bewahren werde.

Der Staatspräsident

erwiderte mit folgenden Worten: „Geehrte Herren! Mit großer Freude und wahrem Stolz nehme ich schon seit längerer Zeit die Stärkung des polnischen Geistes und die realen Ergebnisse unseres sich in schnellem Tempo wieder entwickelnden Lebens wahr. Gewöhnt an genaue Beobachtungen habe ich allen Anlaß zu der Feststellung, daß unsere Zukunft, die sich auf die hohen idealen Werte unserer Bürger und den Reichtum des Landes stützt, zu den besten Hoffnungen berechtigt. Diese Wahrnehmung ist eine objektive Tatsache, und wir werden schließlich alle zu dieser Überzeugung gelangen. Über Kleinigkeiten, die noch einige Sinne absorbieren, wird man von selbst zur Tagesordnung übergehen. Von Dauer sind nur große Werke, und ein Zeuge eines solchen großen Werkes bin ich heute hier.

Als erstes Geschlecht des wiedergeborenen Polen haben wir die Pflicht gegenüber den künftigen Geschlechtern, große, zielbewußte und reale Anstrengungen zu machen. Eine und zwar die kapitale Anstrengung ist unsere Arbeit am Meere. Wir sind uns dessen bewußt, daß die Fehler unserer Vergangenheit sich nicht mehr wiederholen können. Die ersten Anstrengungen sind schon gemacht. Den eigenen durch nichts behinderten Hafen in Gdingen laufen bereits eigene und fremde Schiffe an. Mit Stolz kann ich sagen, daß das polnische 30 Millionen-Volk schon seinen Ausgang in die weite Welt hat. Von nun an ist der polnische Staat in der Lage, Wirtschaftsbeziehungen auf dem Seewege mit anderen Staaten anzuknüpfen und die Benutzung des Zugangs zum Meer solchen Staaten zu erleichtern, die gemeinsam mit uns wirtschaftliche Grundlagen ihrer Zusammenarbeit am polnischen Meeresgestade haben. Doch dies ist erst der Anfang. Das letzte Jahr der Bemühungen der Regierung, von denen Sie hier die besten Augenzeugen sind, betrachte ich als die Ankündigung ihres entschiedenen Willens, diese Arbeit fortzusetzen und zu entwickeln. Ich bin fest davon überzeugt, daß jedes folgende Jahr ein Zeugnis für die Hebung unseres wirtschaftlichen Wohlstandes auf diesem wichtigsten Abschnitt des polnischen Gebiets sein wird. Den Einwohnern des Gestades fällt die Aufgabe zu, direkt am Ausbau des begonnenen Werkes zu arbeiten.“

Der Staatspräsident schloß mit einem Wunsche auf gutes Gedeihen für die hier wohnende kaschubische Bevölkerung, die für das polnische Volk das polnische Meer bewahrt habe.

Nach dem Essen begab sich der Staatspräsident mit Begleitung auf Deck des Dampfers „Gdynia“ und mit diesem auf das offene Meer hinaus. Die Rückkehr erfolgte erst spät nachts.

Rückkehr des Vizepremiers Bartel.

Warschau, 5. August. (PAT.) Gestern früh ist der Vizepremier Prof. Dr. Bartel von seinem Erholungsurlaub nach Warschau zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof wurde er vom Innenminister Składkowski, dem Verkehrsminister Romocki, den höheren Beamten des Ministerpräsidiums mit dem Kabinettschef Dr. Grzybowski und dem Bürochef Rodicz-Laskowski an der Spitze, sowie von Vertretern der Ortsbehörden begrüßt. Marschall Piłsudski ließ sich durch den Oberstleutnant Prystor und den Major Wendt vertreten. Anwesend war auch der gegenwärtig in Warschau weilende polnische Gesandte Patek.

Nachmittags wurde der Vizepremier vom Marschall Piłsudski empfangen, der mit ihm eine Stunde lang konferierte. Später empfing Vizepremier Bartel den Vizeminister im Innenministerium sowie den Post- und Telegraphenminister Miedziński.

Ferienstimmung im Sejmgebäude.

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

Warschau, 5. August. Im Hause in der Wiejskastraße ist es ganz still geworden. Durch die kühlen Parlamentskorridore, in denen während der politischen Hochsaison so viel grausige Intrigen gesponnen, Unmassen von Gerüchten produziert und an die Zeitungsmänner prompt geliefert wurden, wandeln einige verträumte Sejmdiener gelassenen Schrittes und scheinen ganz dem Genuß friedlicher Stille und Beschaulichkeit hingegeben. Hier könnte man sich beinahe bei einem wehmütigen Gefühle ertappen, das man von Besuchen an Stätten her kennt, wo durch die Stille die Erinnerung an ein einst lustig klapperndes weltgeschichtliches Rädchen herantönt. Eine von den zahlreichen Redemühlen Europas ist auch hier vorübergehend stillgelegt. Amtsdiener sind sehr gescheit und empfinden die ihnen sicherlich wohltuende Stille im Hause nicht als Loch in der Weltgeschichte. Aber was denken wohl die Vöglein im Sejmgarten? Sind sie von den politischen Leidenschaften des zeitweise hier zusammenströmenden Menschenhaufens nicht bereits infiziert und halten gar eine stürmische Parlamentssitzung ab? Man könnte es beinahe glauben, wenn man, auf der Sejmterrasse sitzend, den Stimmleistungen der Vogelkehlen in den Zweigen der alten und geschichtserfahrenen Bäume des Sejmgartens lauscht. Haben etwa die Vögel das Pensum, welches den Menschenpolitikern von drüben so gründlich mißraten ist, noch einmal vorgenommen und sind gerade auf dem Höhepunkt der Generaldebatte?

Durch das offene Fenster der Stenographenkanzlei strömt der Lärm des Vogelparlaments. Über Aktenstößen hockt ein bejahrter Parlamentsstenograph, der schon viele Parlamente gesehen und bedient und es infolgedessen zu einer erstaunlichen, imposanten Gleichgültigkeit gegen alles Politische gebracht hat. Dieser stille, emsige Mann, der über alle tragischen Tiefen des „Es-ist-mir-Schnuppe“-Systems sich fleißig hinweg stenographiert, und noch keinen Politiker, keinen Minister, keinen Staatschef eines achtsamen Blickes gewürdigt hat, schiebt jetzt seinen Aktenstoß beiseite, blickt andächtig zu den Zweigen ehrwürdiger Bäume empor und horcht auf das Vogelgezwitscher da oben.

*

Sejmmarschall Rataj hat seinen Urlaub angetreten. In der Sejmkanzlei sind die Bogen mit den Unterschriften der Abgeordneten und Senatoren, die den Antrag auf Einberufung der Session unterstützen, niedergelegt worden. Aber weder ist der Wortlaut des Antrages festgelegt, noch der Termin bestimmt, zu welchem der Antrag an die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten geleitet werden soll. Bezüglich des Termins der Einreichung des Antrages muß nämlich ein Einvernehmen mit dem Senatsmarschall Trąmpczyński erfolgen, der jetzt in Karlsbad weilt. Glücklicherweise traf es sich, daß sich auch Abg. Głąbiński gestern zum gewohnten Kuraufenthalt nach Karlsbad begab. Er hat also die Aufgabe übernommen, mit dem Senatsmarschall Trąmpczyński über den Termin der Einreichung des Antrages übereinzukommen. Wenn der Termin für den 22. d. M. festgesetzt wird, kann die Session etwa am 6. September beginnen.

Polen soll vermitteln?

Warschau, 5. August. In politischen Kreisen ist, wie der jüdische „Nasz Przegląd“ meldet, das Gerücht verbreitet, daß die polnische Regierung eine Aktion unternehmen solle, um **in dem Konflikt zwischen England und Sowjetrußland zu vermitteln.** Die plötzliche Ankunft des Gesandten Patek in Warschau steht angeblich mit diesem Projekt im Zusammenhang.

Wir halten dieses Gerücht für unglaubwürdig. Die Warschauer Reise Pateks hängt offensichtlich mit der **Beilegung des Wojkow-Konflikts** zusammen. Die Polnische Telegraphen-Agentur teilt mit, daß sie einen russischen Funkspruch aufgefangen habe, in dem erklärt wird:

„Die schriftlichen Mitteilungen, die gestern der polnische Gesandte in Moskau, Patek, dem polnischen Ministerpräsidenten Piłsudski in Warschau übergeben hat, bringen die endgültige Lösung des Konflikts, der anläßlich der Ermordung des Gesandten Wojkow entstanden war. Die beiderseitigen Erklärungen sind jetzt völlig befriedigend.“

Die amerikanische Anleihe.

Warschau, 5. August. Im Zusammenhange mit der in verschiedenen polnischen Presseorganen zum Ausdruck gebrachten Meinung, daß die Regierung zur Vermeidung von falschen Gerüchten und Befürchtungen die Bedingungen der Kreditoperationen der letzten Zeit zur öffentlichen Kenntnis geben müßte, teilt der Finanzminister mit, daß sämtliche grundsätzlichen Bedingungen für den erlangten Kredit in Höhe von 15 Millionen Dollar in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 11. Juli 1927 enthalten seien, daß dieses Abkommen außer den grundsätzlichen Bedingungen nur technische Einzelheiten, jedoch keine Klauseln enthalte, welche die Bewegungsfreiheit der Regierung auf dem Gebiet der Kreditpolitik behindern könnten, daß aber die Einzelheiten der Verhandlungen um die große langfristige Anleihe nicht veröffentlicht werden könnten, da der Abschluß dieser Anleihe mit Rücksicht auf den Stand des amerikanischen Geldmarktes hinausgeschoben worden sei.

Wieder eine Spionageaffäre in den Ostgebieten.

Warschau, 3. August. Polnischen Blättermeldungen zufolge sind die Sicherheitsbehörden nach längerer Beobachtung in den Ostgebieten, besonders im polnisch-litauischen und polnisch-russischen Grenzgebiet einer neuen Spionageaffäre auf die Spur gekommen. Die Spione, die zwischen Warschau und Wilna, Danzig, Kowno sowie Moskau über Minsk operierten, verfügten über große Geldbeträge, meist in Dollarnoten, und versuchten, sich Beamte und jüngere Offiziere für ihre Zwecke nutzbar zu machen. Einige Unterbeamte, denen horrende Beträge gezahlt wurden, sollen den Versuchungen auch erlegen sein.

Wie die bisherige Untersuchung ergab, stellte den Kontakt mit Danzig bzw. mit der dortigen Spionagezentrale. ein gewisser Pulermann her, mit Kowno ein polonisierter Litauer Lopatiunas, mit Minsk und Moskau ein gewisser Kuznecow. Man soll bei diesen Personen viel belastendes Material und eine größere Menge Dollarnoten gefunden haben. Aus den entzifferten Schriftstücken geht hervor, daß sich der Kundschafterdienst auf einen eventuellen polnisch-litauisch-deutsch-bolschewistischen Krieg bezog.

In diese Affäre sind bis jetzt 17 Personen verwickelt, die sämtlich verhaftet wurden.

*

Der neue Lemberger Wojewode.

Warschau, 5. August. PAT. In diesen Tagen wurde vom Staatspräsidenten das Dekret unterzeichnet, durch das Herr Dunin-Borkowski zum Wojewoden von Lemberg ernannt wird. Durch ein zweites Dekret, das ebenfalls bereits unterzeichnet ist, wurde der bisherige Lemberger Wojewode Garapich in den Ruhestand versetzt.

Stalin siegt über Trotzki.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, hat Stalin in dem Kampfe mit der Opposition Trotzkis einen entscheidenden Sieg errungen. Wie das offizielle Parteiorgan „Prawda“ mitteilt, hat eine **Massenflucht aus den Reihen der Opposition** eingesetzt. Während der gegenwärtigen Tagung des Zentralausschusses der kommunistischen Partei dürfte es zu einem Scherbengericht kommen. Anscheinend wurde seitens des Ausschusses an die Oppositionsmitglieder ein Ultimatum gerichtet, sich entweder unverzüglich zu Stalin zu bekennen oder die Konsequenzen zu ziehen. Daraufhin haben Dutzende Oppositionelle ihre früheren Anschauungen revoziert. Unter ihnen befindet sich auch der frühere Volkskommissar für Finanzen Sokolnikow, Lenins Witwe, Nadezda Krupskaja, die seit Monaten nicht mehr der Opposition angehört, ergeht sich nunmehr in Brandreden gegen Trotzki. Der Klub der alten Kommunisten, dem die ältesten Mitglieder der Partei angehören, fordert den Ausschluß der Oppositionsführer aus dem Zentralausschuß der Partei. Die Redner der Tagung werden sich vor allem auf die Gefahr eines feindlichen Überfalles berufen, welche unbedingte Einigkeit in den Reihen der Partei erfordert. Andere Ansichten gehen dahin, daß der Parteiausschuß über den Ausschluß Trotzkis und Sinowjews nicht selbst entscheiden, sondern die Verantwortung dem Parteikongreß im November überlassen werde.

*

Bucharins Weissagungen.

Aus Anlaß der Wiener Unruhen hielt Bucharin in Moskau eine Rede, in der es u. a. heißt: „Der neue europäische Krieg, an dem sich auch Sowjetrußland beteiligen wird, wird eine Revolution hervorrufen und die halbe Welt unter die Herrschaft der organisierten Diktatur des Proletariats bringen. Die Unruhen in Wien sind die Vorboten einer großen Revolution in Europa und Asien.“

Antirussische Seerüstungen?

Die „Iswestija“ beginnen mit der Veröffentlichung einer Artikelserie über die Seerüstungen der an die Sowjetunion angrenzenden Staaten an der Ostsee und am Schwarzen Meer. In den Artikeln wird erstens der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Verstärkung der Flotten dieser Staaten sich gegen die Sowjetunion richte und daß zweitens England dabei die treibende Kraft sei.

Die „Iswestija“ führen dazu aus: der Besuch des stattlichen englischen Geschwaders habe in den Hauptstädten der baltischen Staaten großen Eindruck gemacht. Diese zeigen jetzt starke Neigung, ihre eigenen kleinen Flotten auszubauen und sich Englands Plänen anzupassen. Finnland baue einstweilen 4 Unterseeboote, Estland stehe gleichfalls in Verhandlungen über den Bau von Unterseebooten, die es bisher in seiner kleinen Flotte nicht habe. Lettland habe soeben aus Frankreich 2 Unterseeboote und 2 Minenschiffe erhalten. Aber auch die größeren Staaten an der Ostsee zeigten sich erstaunlich rührig.

Polen wolle in den nächsten Jahren seine im Entstehen begriffene Marine um 3 Kreuzer, 12 Unterseeboote und 12 Torpedojäger vergrößern, und Schweden, „welches England gern als Gegengewicht gegen die Sowjetunion zur ersten Seemacht in der Ostsee machen will“, sei eifrig bestrebt, seine bisher auf die Küstenverteidigung eingestellte Flotte zu einer angriffsfähigen umzugestalten. An der Schwarzmeerküste wiederum bemerke man eine „bisher nie dagewesene lebhafte Tätigkeit der rumänischen Flotte.“

Aus alledem müsse der Schluß gezogen werden, daß den Marinevorbereitungen im englischen Aufmarschplan gegen die Sowjetunion eine nicht geringe Rolle zugewiesen sei.

Der Dauerflug-Weltrekord

von den Junkersfliegern gebrochen.

Wie gestern gemeldet, sind am 3. August um 5.52 Uhr morgens die beiden Junkersflieger Risticz und Edzard (nicht wie gestern gemeldet Loose) aufgestiegen, um den amerikanischen Dauerweltrekord zu brechen. Am gestrigen 4. August hatten die Flieger in den Abendstunden bereits über 4000 Kilometer zurückgelegt, waren also theoretisch über amerikanischem Festland. Heute, am 5. August, vormittags 10.13 Uhr, sind die Flieger nun planmäßig und glatt auf dem Flughafen der Junkerswerke gelandet. Demnach **hätten die Junkersflieger den Flugweltrekord der amerikanischen Ozeanflieger, der 51 Stunden betrug, gebrochen, da ihr Flug 52 Stunden und 5 Minuten dauerte.**

Der Flug der deutschen Flieger ist eine glänzende Leistung. Mensch wie Maschine haben die Anstrengungen des 52stündigen Fluges vorzüglich bestanden. Hervorgehoben zu werden verdient, daß die Maschine nicht vollausgeflogen wurde und man erwarten muß, daß sie bei einem Ozeanflug eventuell noch größere Geschwindigkeiten wird entwickeln können. **Die Junkerswerke gehen jetzt mit großer Beschleunigung an die Beendigung der Vorarbeiten zu dem Ozeanflug Dessau—Newyork, der schon in der nächsten Woche erfolgen soll.**

Republik Polen.

Der Kampf gegen die geheimen Spiritusbrennereien.

Warschau, 5. August. PAT. Das Finanzministerium hat beschlossen, aus dem Fonds des staatlichen Spiritusmonopols Belohnungen in Höhe bis zu 1000 zł den Personen zuzuerkennen, die zur Aufdeckung und Bekämpfung der geheimen Spiritusbrennereien beitragen.

Deutsches Reich.

Keine Verlobung im Kronprinzenhause.

Ein Berliner Mittagsblatt brachte dieser Tage die Nachricht, daß sich Prinz Louis Ferdinand, der zweite Sohn des Kronprinzen, mit der ältesten Tochter des Königs von Spanien, der Infantin Beatrix, verloben werde. Es wurde sogar berichtet, daß der Hohenzollernprinz bei dieser Heirat zum römisch-katholischen Glauben übertreten werde. Wie heute WTB meldet, entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen. In Cecilienhof ist von der Angelegenheit nichts bekannt.

Keine Amnestie in Deutschland.

Berlin, 4. August. (PAT.) Das Wolffbureau dementiert das von der Rechtspresse verbreitete Gerücht, als ob der Reichsjustizminister ein Gesetz über eine politische Amnestie im Zusammenhange mit der 80jährigen Geburtstagsfeier des Präsidenten Hindenburg vorbereite. Auch der Reichstag habe nach dieser Richtung hin keine Initiative ergriffen, sich vielmehr lediglich darauf beschränkt, den entsprechenden Instanzen einige besondere Fälle zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Pommerellen.

5. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Von der Weichsel.** Der Wasserstand der Weichsel ist wieder etwas gestiegen. — Gestern traf der Dampfer „Fortuna“ mit drei Fahrzeugen im Schlepp ein. Er brachte Stückgüter aus Danzig mit. Der Thorner Passagierdampfer „Triton“ brachte für Graudenz Stückgut und hatte Passagiere und Fracht für Danzig. Leider kann die Revision in Dirschau dazu führen, daß der aufgestellte Fahrplan nicht innegehalten werden kann. Bei einer der letzten Fahrten nahm der Dampfer eine Ladung Bier nach Danzig. Es war aber unterlassen worden, der Wassergrenzkontrolle in Dirschau von dem Biertransport Anzeige zu machen. Als der Dampfer in Dirschau eintraf, waren die Kontrollbeamten anwesend, nur der Beamte für die Abfertigung des Biertransportes war bereits dienstfrei und mußte von dem Schiffsvertreter gesucht werden, was längere Zeit dauerte. Der Dampfer hatte dadurch einen Aufenthalt von zwei Stunden und traf erst abends nach zehn Uhr in Danzig ein. *

* **Der Gärtnerverein** veranstaltete am Sonntag eine Besichtigung mehrerer Gärtnereien, wozu ein Mitglied sein Lastauto zur Verfügung gestellt hatte. *

* **Kowerda ins Graudenzer Gefängnis übergeführt.** Auf Anordnung der Gerichtsbehörden wurde Borys Kowerda, der Mörder des russischen Gesandten Wojkow, am Freitag, den 29. Juli, in das Gefängnis zu Graudenz übergeführt. *

* **Aus dem Gerichtssaal.** Die 2. Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts verurteilte kürzlich Bronisław Brzuszkiewicz und Felix Dykowski, 19 und 21 Jahre alt, beide aus Graudenz, zu 10 Monaten bzw. 1 Jahr Gefängnis. Sie hatten am 7. Februar d. J. einem Herrn eine silberne Uhr mit Kette, sowie 1800 zł Bargeld entwendet. D. war schon zweimal vorbestraft. — Paul Stonawski, Wł. Wisniewski und Bolesław Zajaczkowski, sämtlich von hier, haben in der Nacht zum 25. März d. J. gemeinsam mit einem vierten, unbekannt gebliebenen Täter der Stowarzyszenie rolniczo-handlowe in Graudenz 6 Zentner Roggen, 6 Zentner Gerste, 2 Zentner Hafer und über 1 Zentner Klee im Gesamtwerte von 536 zł entwendet. Das Urteil lautete auf je 3 Monate Gefängnis. Stonawski hatte bereits eine Vorstrafe auf seinem Konto. *

* **Verkehrsunfälle.** Ein Last- und ein Personen-Auto stießen auf der Chaussee Graudenz—Rehden zusammen. Ersteres führt die Nummer Pzn. 12622, während das andere Eigentum eines Warschauer Herrn ist. Das Personenauto wurde arg mitgenommen. — Am gleichen Tage fuhr ein von dem Chauffeur Jablonski gelenktes Auto einen Militärwagen an. Diese Kollision ging ohne ernstere Schäden ab. — Vorgestern stießen Ecke Rehdener- und Bentzkistraße die Autotaxe 34, die mit zwei Passagieren besetzt war, und das Auto PZ. 41282, mit dem eine Person zum Bahnhof fahren wollte, zusammen. Der Autobus erhielt einen so starken Stoß, daß er zur Seite geschleudert wurde und schließlich umstürzte, mit den Rädern nach oben zu liegen kam, Passagiere und Chauffeur unter sich begrabend. Wie durch ein Wunder sind diese unverletzt geblieben. Das umgestürzte Auto, einen leichten Ford, hob man mit Hilfe einiger Passanten wieder in die normale Lage. Es hatte einige, wenn auch nicht allzustarke Beschädigungen davongetragen. Immerhin war es doch so außer Fasson geraten, daß es von einem des Weges kommenden Autokameraden abgeschleppt werden mußte. *

* **Das Fuhrwerk in der Schaufensterscheibe.** In die Schaufensterscheibe eines Friseurgeschäfts in der Kirchenstraße fuhr ein Einspännerfuhrwerk. Die Scheibe ging in Trümmer. Eine Untersuchung des Unfalls wurde eingeleitet. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf das am kommenden Sonntag, den 7. August d. J., stattfindende Gartenfest, das die Deutsche Bühne in Bodammers Garten in Hilmarsdorf veranstaltet und zu dem nicht nur die Mitwirkenden und Mitglieder Zutritt haben, wird noch einmal empfehlend hingewiesen. Von 2 Uhr nachmittags ab fährt das Motorboot nach drüben und im Anschluß daran der Omnibus nach Hilmarsdorf. Einfache Fahrt einschl. Motorboot kostet 70 Gr. (9904 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Über die Gasuhren,** die durch das städtische Gaswerk angebracht wurden, wird vielfach Klage geführt, da diese immer dieselbe Kubikmeterzahl anzeigen sollen. Deshalb sollen die Gasuhren abgeschafft werden, nachdem eine Prüfung derselben die Richtigkeit der Angaben ergeben haben wird. * *

—dt. **Mädchenhändler in Thorn?** Der letzte Polizeibericht verzeichnet die Festnahme einer Person, die im Verdacht steht, Mädchenhandel betrieben zu haben. * *

—dt. **Diebstähle.** Zwei weitere Gartendiebstähle wurden gemeldet: dem Fr. Starosta wurden für ca. 100 Zł. Obst und Gemüse, einem Johann Ortsschwager für ca. 50 Złoty Obst aus dem Garten gestohlen. — Ein An,ug wurde der Frau Helene Piecyk aus ihrer Wohnung entwendet! * *

Culmsee (Chełmża).

◊ **100 Jahre evangelische Kirche Culmsee.** In diesem Jahre kann die hiesige evangelische Gemeinde den Tag begehen, da sie in den Besitz der jetzigen Pfarrkirech kam. Solange die Gemeinde noch klein war, wurde in der auf dem jetzigen alten katholischen Kirchhof gelegenen Georgskapelle der evangelische Gottesdienst abgehalten. Seit dem großen Brande im Jahre 1762, der fast die ganze Stadt vernichtete, ging das bürgerliche Leben stark zurück. 1772 wurde Culmsee von der preußischen Regierung säkularisiert und zu einer königlichen Immediatstadt gemacht. Ihr Zustand war damals geradezu kläglich. Unter preußischem Zepter aber kam sie allmählich wieder in die Höhe. Die preußische Regierung suchte die Stadt durch Heranziehung von Kolonisten und durch Förderung von Handel und Verkehr zu heben. Von 1777 bis 1784 hatte Culmsee einen Zuzug von 11 Familien. Damals wuchs auch die evangelische Pfarrgemeinde. Als nun 1824 der Bischof von Culm mit dem Domkapitel von Culmsee nach Pelplin übersiedelte, erhielt die katholische Gemeinde die bisherige Domkirche als Pfarrkirche, während die bisherige katholische Pfarrkirche, die St. Jakobskirche, von König Friedrich Wilhelm III. am 27. September 1827 für 1200 Taler angekauft und der evangelischen Gemeinde geschenkt wurde. Die Georgskapelle, die ursprünglich zu einem Franziskanerkloster gehört hatte, wurde dann wegen Baufälligkeit abgebrochen. So hatte die junge evangelische Gemeinde durch die Güte des Königs ein schönes, geräumiges Gotteshaus erhalten. Die Kirche selbst war ja im Innern und Äußern ziemlich schmucklos. Künstlerisch von Bedeutung ist in ihr wohl nur der in Renaissanceform aus Holz geschnitzte Altar aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Als die Gemeinde größer wurde, erhielt die Kirche 1854 zwei Anbauten und dadurch die jetzige Kreuzform. Von schöner Wirkung ist jedoch der gerade aufstrebende rote Backsteinturm. Im Jahre 1867 wurde das evangelische Pfarrhaus am Markte erbaut. Leider ist durch die politische Umwälzung ein großer Teil der evangelischen Gemeindemitglieder abgewandert und so die Gemeinde wieder stark zusammengeschmolzen. Der 100. Jahrestag der Kirchenübergabe aber dürfte von der Gemeinde festlich begangen werden und für die Abgewanderten ein Anlaß sein, sich gern wieder ihrer alten Pfarrkirche zu erinnern. +

◊ **Feueralarm** ertönte Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr in unserer Stadt. Da die städtische Feuersirene im Rathause noch nicht eingebaut ist, mußten die Hornisten der Freiwilligen Feuerwehr den Alarm ausführen. In der Nähe der sog. Kleinen Molkerei stieg dicker schwarzer Rauch zum Himmel. Beamte des Postamts hatten das gesehen und der Polizei telephonisch Nachricht gegeben, die darauf die Wehr benachrichtigte. Als die Polizei zur Brandstelle kam, stellte sie fest, daß vor dem Wollnerschen Hause, Mickiewicza Nr. 38, der Lehrjunge eines Dachdeckers nicht aufgepaßt hatte und ein Faß Teer in Brand geraten war. Da es gelang, durch Sandschütten das Feuer zu ersticken, brauchte die Wehr nicht in Tätigkeit zu treten. +

* **Grinklin** (Gryżliny), 4. August. Schon seit der Übernahme erlauben sich hier in Gryżliny gewisse Leute sowohl auf dem Friedhof als auch am Pfarrhaus Schandtaten zu verrichten. Auf dem Friedhof wurden bis jetzt 11 Grabtafeln zertrümmert, eine Grabplatte ausgehoben und auch eine Ecke abgeschlagen. Vor ungefähr einem Monat wurden von den gesamten Tafeln zwei durch Jungen am hellen Tage zerschlagen. Es ist gelungen, die Täter festzustellen, doch ist wenig Aussicht vorhanden, daß diese entsprechend ihrer Tat bestraft werden. Auch werden jedes Jahr zu Weihnachten Tannenbäumchen von den Gräbern gestohlen. Am Pfarrhause wurde der Spruch „Ein feste Burg ist unser Gott“ schon wiederholt in der Nacht mit Kalk oder Mörtel überpinselt. Vor ungefähr einem Monat ist das auch wieder geschehen. Auf eine Benachrichtigung der Polizei antwortete diese, daß sie die Täter genannt haben wollte, sonst könnte sie nichts unternehmen. — Es steht zu erwarten, daß diesem seltsamen Treiben durch energische Maßnahmen der Sicherheitsbehörde endlich ein Ende bereitet wird.

* **Karthaus** (Kartuzy), 4. August. Beim Baden ertrunken ist dieser Tage in den Nachmittagsstunden der Schlosser August Trepczik, Sohn des Eisenbahners T. von hier. Der junge Mann kam erhitzt zum See, entledigte sich seiner Kleider und sprang ins Wasser. Ein Herzschlag hatte seinem jungen Leben ein jähes Ziel gesetzt. Die Leiche konnte erst heute früh geborgen werden.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 3. August. Beim diesjährigen Königsschießen durch die hiesige Schützenbrüderschaft errang der Kassenrendant Jakubowski die Königswürde. Erster Ritter wurde Bäckermeister Neumann, zweiter Ritter Schmiedemeister Sargalski.

* **Tuchel** (Tuchola), 3. August. Tuchel und der Bahnbau Bromberg—Gdingen. Der Bahnbau Bromberg—Gdingen soll, wie bekannt wurde, beschleunigt werden. Die Wünsche der Kreisstadt Tuchel, die Bahn über Tuchel zu leiten, sind bis dahin unberücksichtigt geblieben, die neue Bahnlinie soll, unter Umgehung der Stadt Tuchel, über Lindenbusch nach Schlachta geführt werden. Tuchel an der Bahnlinie Konitz—Graudenz und Tuchel—Crone a. B. gelegen, erhielt im Jahre 1914 einen neuen geräumigen Bahnhof. Denn damals war die Verlängerung der Strecke Crone a. B. bis Czersk und weiter bis zur Ostsee beabsichtigt. Die betreffenden Vermessungen im Gelände bis Czersk waren durchgeführt. Außer den umfangreichen Gütern Bialowierz, Kl. und Gr. Komorze sollten mehrere größere Ortschaften des nördlichen Kreisteiles und einige Heidedörfer Bahnverbindung erhalten; aber auch im staatlichen Interesse lag und liegt die im Jahre 1914 projektierte Linienführung der Bahn nach Czersk. Der mächtige Holzreichtum der Oberförsterei Schüttenwalde würde bedeutend höhere Preise erzielen, wenn passende Bahnverladestellen in der Forst vorhanden wären. Der Handel muß notwendigerweise die hohen Transportkosten bis zur Station Tuchel — eine Strecke von 10—21 Kilometer je nach Lage der Reviere — für die mittels Gespann und Kraftlastwagen fortzuschaffenden Hölzer in Rechnung stellen und eben diese Kosten machen die oft erstaunlich niedrigen Preise, die der Großhandel in den schriftlichen Holzterminen bietet, verständlich. — Der Personenbahnhof in Tuchel weist sechs Gleise auf und zwar Gleis 1 und 2 für die Bahn Konitz—Graudenz, Gleis 3 für die 1914 geplante Strecke Tuchel—Czersk, Gleis 4 für die Linie Tuchel—Crone und Gleis 5 und 6 für etwaige Verkehrserweiterungen. Auf dem Güterbahnhof stehen elf

Gleise zur Verfügung. Der Tucheler Bahnhof mit seinen in der Nähe befindlichen staatlichen Diensthäusern für die Beamtenschaft und mit dem disponiblen Gelände für etwaige Erweiterungsbauten weist überhaupt Neueinrichtungen auf, die manchem Bahnhof erster Klasse fehlen. Bei einer Leitung des zurzeit gebauten Schienenweges Bromberg—Gdingen über Tuchel könnte die Strecke Tuchel—Crone — 44 Kilometer — ausgenutzt werden und brauchte nur, wo es die Notwendigkeit erheischt, abgeändert werden. Diese Teilstrecke besitzt reichlich neuzeitlich eingerichtete Stationsgebäude und Dienstwohnungen. Die Station Lindenbusch liegt 16 Kilometer von Tuchel entfernt. Die Führung des neuen Schienenweges über Tuchel statt über Lindenbusch würde die Strecke wohl um einige Kilometer verlängern, jedoch die Baukosten ganz erheblich herabmindern. Nach Ansicht hiesiger Interessenten hätte der Staat, abgesehen von den großen Ersparnissen, die er bereits beim Bau machen würde, nach Inbetriebnahme der Linie durch das Einbeziehen der aufblühenden Stadt Tuchel auf bedeutende, dauernde Einnahmen zu rechnen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 4. August. Vier Raubmörder, die kürzlich den Banditenüberfall auf den Mühlenbesitzer Jungstein in Nasielsk bei Warschau verübt haben, sind verhaftet worden. Es sind vier langgesuchte Verbrecher. Einer von ihnen hat schon einmal eine achtjährige Zuchthausstrafe für Raubmord abgebüßt, der Zweite hat in seinem Leben mehr als 50 Diebstähle verübt, der Dritte wurde viermal zu Gefängnisstrafen wegen Körperverletzungen verurteilt und auch der Vierte hat sechs Gefängnisstrafen hinter sich.

* **Warschau** (Warszawa), 4. August. Folgenschweres Gewitter. In der Nacht von Sonntag zu Montag setzte ein starkes Gewitter in Warschau und Umgegend ein. Es regnete in Strömen und hagelte. Kellerwohnungen in mehreren Häusern in der Stadt selbst sowie in den Vororten wurden unter Wasser gesetzt. Viele Telephondrähte sind beschädigt worden, so daß die Telephonverbindung teilweise unterbrochen wurde. Auch die Straßenbahnverbindung in der Vorstadt Brudno mußte für einige Stunden unterbrochen werden. Im Dorfe Mnaszki bei Warschau wurden zwei Personen vom Blitz getötet. In einem anderen Dorf in der Nähe von Warschau sind einige Häuser vom Blitz vernichtet worden.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 4. August. Bei der Arbeit verunglückt ist in Brunau der Arbeiter Procher, der beim Rapsdreschen in die Maschine geriet, wobei ihm ein Fuß abgerissen wurde. Er mußte in das Krankenhaus nach Tiegenhof gebracht werden. — Raubüberfall. Am letzten Sonntag zwischen 2 und 2½ Uhr morgens wurde der Lehrer Mielke aus Parschau auf dem Landweg von Gr. Lichtenau nach Parschau überfallen und beraubt. Als Täter ist der Melker Paul Gronowski aus Kl. Lichtenau ermittelt und festgenommen worden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Cadinen**, 4. August. Vier Kraftfahrzeuge verunglückt. Eine eigenartige Folge von Unglücksfällen, die alle in ursächlichem Zusammenhang miteinander stehen, ereignete sich laut „Marienburger Zeitung“ bei Cadinen. Das Motorrad eines Elbinger Viehhändlers fiel am Sonntag nachmittag in der Nähe der Cadiner Ziegelei einem Vergaserbrand zum Opfer. Ein anderes Motorrad mit Beiwagen, das die Trümmer des verbrannten Motorrades nach Elbing schaffen wollte, wurde an der Weggablung Elbing—Cadinen—Königsberg von einem Kraftwagen angefahren und gegen einen Baum geschleudert, wodurch der Motorfahrer herausgeschleudert wurde. In diesem Augenblick kam aus der entgegengesetzten Richtung ein anderer Kraftwagen angefahren, dessen Führer, durch die Sonne geblendet, gegen den ersten Kraftwagen fuhr. Beide Wagen waren so fest ineinandergefahren, daß sie mit Menschenhand nicht getrennt werden konnten. Während der Motorradfahrer leichtere Verletzungen erlitt, kamen die Insassen des einen Kraftwagens mit dem Schrecken davon. Lediglich eine Dame wurde leicht verletzt. Desgleichen erlitt auch der einzige Insasse des anderen Wagens leichte Verletzungen. Es ist dies Mohammed Emin Bei aus Konstantinopel, der sich als Kurgast in Cadinen aufhält.

* **Gerdauen**, 4. August. Im Streit erstochen. Auf dem Rummelplatz Muldszen, Kreis Gerdauen, wo am Sonntag anläßlich des Jahrmarktes reger Betrieb herrschte, kam es Montag morgen 2 Uhr zu einer Schlägerei, welche durch Teilnahme mehrerer Personen zu einer Messerstecherei ausartete. Der Besitzersohn Schimmerling aus Schönlinde wurde durch mehrere Stiche derart schwer verletzt, daß er nach Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Kleine Rundschau.

* **Ein Gewittersturm** ging am 2. d. M. über Baden hinweg und richtete hauptsächlich in Karlsruhe großen Schaden an. Ein Blitz schlug in ein Wohnhaus des etwa 20 Kilometer von Karlsruhe entfernten Städtchens Liebesheig ein, zündete und vernichtete das Gebäude. Der große Sturm trug das Feuer auf andere Häuser über, so daß etwa 40 derselben in Asche gelegt wurden. Der Schaden wird auf etwa 3 Millionen Mark berechnet.

Die polnische Salzindustrie

weist für das Jahr 1926, für das soeben amtliche Ziffern veröffentlicht werden, sowohl in der Produktion, als auch in den Absatzverhältnissen befriedigende Ergebnisse auf. Die gesamte Salzproduktion belief sich in dieser Zeit auf 457 771 To., wovon 267 404 To. auf die staatlichen Salinen, der Rest auf die Privatunternehmen entfallen. Auf die einzelnen Salzarten verteilt sich die Produktion des Jahres 1926 folgendermaßen: 218 919 To. Steinsalz, 120 483 To. Kochsalz, und 118 369 To. Salzsole. Den Verwendungszwecken nach bestand die Salzproduktion aus 305 941 To. Speisesalz, 142 906 To. Industriesalz, 6990 To Viehsalz und 1934 To. anderen Salzen. Gegenüber dem Jahre 1925 hat sich die Salzproduktion des Jahres 1926 um 33 220 Tonnen erhöht. An der Steigerung der Produktion sind hauptsächlich die dem Handelsministerium unterstellten staatlichen Salinen beteiligt, deren Produktion im Berichtsjahre um 22 970 To. größer war, als im Vorjahre. Bemerkenswert ist die Produktionssteigerung in der Saline Inowrocław (Hohensalza), die im Jahre 1926 46 937 To. Salz lieferte. Das bedeutet gegenüber dem Jahre 1925 ein Mehr von 7997 To. und gegenüber dem Jahre 1911 sogar von 17 257 To. (hierbei ist zu beachten, daß die Produktion im Jahre 1911 ein Maximum darstellte). Außer den staatlichen Salinen hat auch die Gesellschaft „Solvay“ erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Der Gesamtabsatz an Salz betrug im Berichtsjahre 461 139 Tonnen und übertraf die Jahresproduktion um 3 368 Tonnen. Davon wurden im Inland 440 137 Tonnen untergebracht und 21 002 Tonnen exportiert. Gegenüber 1925 wurden insgesamt 32 104 Tonnen mehr verkauft, davon 25 053 Tonnen im Inland und 7051 Tonnen im Ausland. Ausgeführt wurde hauptsächlich Speisesalz (und zwar 19 085 Tonnen), daneben noch Industriesalz. Den größten Anteil am Export hat die Gesellschaft „Solvay“, die 14 694 Tonnen ausführte. Durch das staatliche Salzmonopol wurden aus Inowrocław 5013 Tonnen und aus den Salinen von Wieliczka 1259 Tonnen ausgeführt. Der Export richtete sich hauptsächlich nach den baltischen Ländern, in erster Linie nach Lettland Industriesalz wurde namentlich aus Wieliczka nach der Tschechoslowakei exportiert. In der Organisation der Salzindustrie waren i. J. 1926 keine Veränderungen zu verzeichnen. Die Salzproduktion ging weiterhin unter Aufsicht des Handelsministeriums vor sich, abgesehen von der Privatgesellschaft „Solvay“, der Verkauf wurde durch das Finanzministerium geleitet. „Solvay“ exportierte ihr Salz direkt nach dem Ausland. Die Monopolpreise für Salz zeigten auf dem Inlandsmarkte im Jahre 1926 mit Ausnahme von Kochsalz, dessen Preis von 220 Złoty auf 200 Złoty je Tonne loko Waggon Saline fiel, keine Veränderung.

Im 1. Quartal 1927 waren alle vorhandenen Werke im Betrieb: 3 Steinsalzgruben, 10 Salzsiedereien und zwei Salzquellen. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter betrug durchschnittlich 3 650 Mann. Die gesamte Salzproduktion Polens betrug im ersten Quartal 125 089 Tonnen. Im Vergleich zum 1. Quartal zu 1926 ist eine Steigerung der Produktion um 26,8 Prozent zu verzeichnen. Bemerkenswert ist wiederum das Wachsen der Produktion in Inowrocław. ebenso auch in Wieliczka. Der Absatz an Salz betrug im 1. Quartal 119 586 Tonnen, davon entfallen auf das Inland 115 632 Tonnen, 3 954 Tonnen wurden exportiert. An der Spitze der Ausfuhr steht in dieser Zeit das Bergwerk in Wapno (2 226 Tonnen), er folgen die Salzsiederei Inowrocław mit 1313 Tonnen und die Saline Wieliczka mit 415 Tonnen. Den Hauptteil am Export hatte wiederum Speisesalz. Abnehmer war wie immer der baltische Markt, nur 345 Tonnen Industriesalz gingen aus Wieliczka nach der Tschechoslowakei. Die Preise sowie die Zahlungsbedingungen blieben im 1. Quartal unverändert. — Diskutiert wird gegenwärtig besonders die Frage einer Umorganisierung des Salzmonopols. Der Handelsminister hatte in dieser Angelegenheit eine Kommission ernannt, der der Direktor des Salzmonopols, ferner die Abg. Diamand und Kosydarski sowie einige Bergwerksingenieure angehören. Diese Kommission hat sich auf Antrag des Abg. Diamand für Rationalisierung der Betriebe, aber nicht für Kommerzialisierung ausgesprochen. Eine Umwandlung des Salzmonopols in eine A.-G. oder Zulassung von Privatkapital hielt die Kommission nicht für erwünscht. Dagegen wurde die Vereinheitlichung der gesamten Salzindustrie und des Handels zu einer Organisation unter Leitung eines Generaldirektors empfohlen. Diese Organisation würde dann eine selbständige Rechtsperson darstellen. Die Kommission wird ihr Gutachten dem Handelsminister einreichen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Maßnahmen zur Behebung des Waggonmangels.

Da viele Unternehmen sich alljährlich darüber beschweren, daß während der Zuckerkampagne bei verstärktem Zuckerrübentransport oft Waggons zu Kohlentransporten fehlen, empfiehlt die hiesige Handelskammer den interessierten Kaufleuten, sich schon jetzt mit Kohlenvorräten zu versorgen. Die maßgebenden Behörden haben in Voraussicht des verstärkten Warenverkehrs entsprechende Verordnungen erlassen, durch die die Kohlentransporte erleichtert und Verspätungen in der Zustellung von Herbstlieferungen ausschlossen werden. Deshalb hat sich auch das Verkehrsministerium seinerzeit an alle Wirtschaftsorganisationen gewandt mit der Aufforderung, von den freigewordenen Verkehrsmitteln der Eisenbahn zwecks Anhäufung größerer Vorräte Gebrauch zu machen und besonders die Steinkohlenanfuhr anstatt im Herbst noch im Sommer vorzunehmen. Im Zusammenhang hiermit haben die Eisenbahndirektionen auf Veranlassung des Ministeriums in der letzten Zeit größere Mengen von Kohlenwaggons in den Kohlenbezirken konzentriert.

Konkurse.

In dem Konkursverfahren gegen die Firma J. Katrynski i Ska. in Bromberg wird der Termin der Endverteilung auf den 3. September d. J., 11 Uhr, im Kreisgericht, Zimmer Nr. 12, festgesetzt.

Riesige Phosphoritlager in Polen. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ läßt sich aus Warschau melden: In Rachowo an der Weichsel sind riesige Phosphoritlager festgestellt worden, die leicht auszubeuten sind. Die Oberfläche, die exploitiert werden kann, ist etwa sieben Quadratkilometer groß. Der Vorrat an Phosphorit wird mit etlichen Millionen Tonnen angegeben. Die Entdeckung hat eine große wirtschaftliche Bedeutung, da die Einfuhr von künstlichen Düngemitteln aus dem Auslande in der polnischen Handelsbilanz eine hohe Position einnimmt. Für diese Entdeckung hat sich das Landwirtschaftsministerium interessiert, das sich im Einvernehmen mit der Landwirtschaftsbank der Finanzierung einer Versuchsstation für Landesphosphorit angenommen hat. Die Untersuchung des Wertes des Phosphorits hat befriedigende Ergebnisse gezeitigt. In diesem Jahre sollen in Rachowo 8000 Tonnen Phosphorit gewonnen werden. Auf diese Weise erhält die polnische Landwirtschaft eigene künstliche Düngemittel, die etwa 40 Prozent billiger sind, als die importierten.

Polens Erdölwirtschaft im Juni. Das Ergebnis der polnischen Erdölwirtschaft im Juni ist insofern nicht ungünstig, als wenigstens kein weiterer Rückgang der Gewinnung und Ausfuhr eingetreten ist. Die Erdölgewinnung des Juni betrug 62 330 To. gegenüber 62 517 im Vormonat. Infolge der stärkeren Verarbeitung sind die Vorräte von 44 000 To. im Mai auf 40 000 To. zurückgegangen. Die Erdölpreise haben sich wenig geändert. Bei den Raffinerien wurden 61 000 To. Erdöl verarbeitet und 56 000 To. abgesetzt. Die Ausfuhr des Juni betrug 20 222 To. gegenüber 20 990 To. im Mai. Zugenommen hat die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei mit 6725 To. im Juni, und nach Österreich mit 3148 To., während die Ausfuhr nach Danzig mit 5874 To. um 2000 To. kleiner war, als im Vormonat und auch die Ausfuhr nach Deutschland mit 1309 To einen kleinen Rückgang zeigt. Sehr stark ist der Rückgang gegenüber dem Vorjahre, da im Juni 1926 44 300 To. Erdölerzeugnisse ausgeführt wurden.

die Einstellung eines Aushilfsbeamten rechtfertigen könnte, werden die Insassen so lange dem Gerichtsgefängnis von Königswusterhausen überwiesen, wo ein Aufsichtsbeamter zur Verfügung steht.

Aus anderen Ländern.

Versuchter Einbruch in die französische Gesandtschaft in Kowno.

Wilna, 5. August. Aus Kowno wird gemeldet: Am 2. d. M. versuchten bisher unermittelte Täter die Tür auszuheben, die zum Archiv der französischen Gesandtschaft in Kowno führt. Durch eine im Nachbarraum wohnende Beamtin der Gesandtschaft wurden die Täter verscheucht und sind entkommen. Wie es sich herausstellte, hatten sie bereits die Schlösser entfernt, und es wäre ihnen leicht gelungen, in das Archiv zu gelangen, in dem sich wichtige diplomatische Akten befanden.

Ford baut Riesenflugzeuge.

Nach einer Meldung aus San Diego (Kalifornien) will Ford ein neues Riesenflugzeug bauen, das für die Beförderung von 100 Passagieren eingerichtet sei. Es enthalte zahlreiche Schlafkabinen und biete den Reisenden alle Bequemlichkeiten eines Pullman-Wagens. Als Antriebsquelle seien 6 Motoren von insgesamt 48 000 Pferdekräften vorgesehen. Die Geschwindigkeit werde 125 englische Meilen die Stunde betragen. Das neue Flugzeug werde seinen ersten Flug im Spätherbst unternehmen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa ziemlich heiteres und warmes Wetter an.

---

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,64, bei Thorn etwa + 1,40 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein beladener und ein unbeladener Dampfer sowie zwei beladene und ein unbeladener Oderkahn nach der Weichsel. Nach Bromberg kamen fünf unbeladene Oderkähne und ein Motorboot.

§ **Die Tribünen am Sienkiewicz-Denkmal** sind noch am gestrigen Tage abgebrochen worden. Einige übriggebliebene Holzstöße dürften noch im Laufe des heutigen Tages entfernt werden.

§ **Der Freundinnen-Verein** hatte am Dienstag nachmittag seine Mitglieder zu einem Dampferausflug nach Brahemünde geladen, der bei dem herrlichen Wetter einen durchaus gelungenen Verlauf nahm. Erhaben bahnte sich die vollbesetzte „Wisla“ den Weg, vorbei an den vielen Kähnen, Schleppern und Traften, vorbei an zahlreichen Gruppen von Kindern, die bei dem Anblick des Dampfers durchaus ihr Leben in den Fluten riskieren wollten. Heiß brannte die Sonne. Vor dem Ziel, d. h. vor der Anlegestelle in Brahemünde gab es auch eine Karambolage mit einer Holztraft, die durch die Ungeschicklichkeit des sie stromauf schleppenden Dampfers die Bahn nicht rechtzeitig frei gab. Die Traft erlitt verschiedene Kontusionen und ein mächtiger Baumstamm, der von seinen Brüdern losgelöst worden war, gab dem Ausflugsdampfer das Geleit bis zum Ziel. In Asbars Gartenrestaurant war für den Empfang des Vereins alles vorbereitet. Nachdem man die von der Wasserluft und der Sonnenhitze geschwächten Leiber durch Speise und Trank wieder ins Gleichgewicht gebracht hatte, vergnügte man sich gruppenweise jede nach ihrer Art. U. a. produzierte sich unter allgemeinem Beifall eine Dame als tüchtige und gewandte Dauerschwimmerin. Gar zu schnell vergingen die Nachmittagsstunden, man mußte sich zur Heimkehr rüsten. Als die Teilnehmerinnen wieder auf dem Dampfer versammelt waren, hielt die zweite Vorsitzende Fräulein Agathe Müller eine kurze Ansprache, in welcher sie der auswärtigen Gäste gedachte, die durch ihre Teilnahme an dem Ausflug Erinnerungen aus früheren Zeiten wachgerufen hätten. Besonderer Dank galt den Damen Grundmann, die, jetzt in Jena, früher diesen Verein mit haben pflegen helfen. Ein dreifaches Hoch, das auf die Gäste ausgebracht wurde, hallte von den Ufern wider. Die Rückfahrt ging glatt vonstatten. Die Schatten senkten sich leise über das Schiff und wurden erst durch die Lichter Brombergs durchbrochen, wo die Freundinnen in lebhafter Unterhaltung wieder auseinandergingen.

ln **Der Erfolg einer beantragten gerichtlichen Entscheidung.** Der Arbeiter Hyronismus Rafiński von hier verübte in der Nacht zum 7. Mai d. Js. in der Thornerstraße allerlei groben Unfug und ruhestörenden Lärm. Auf dem Polizeikommissariat erhielt er ein Strafmandat in Höhe von 8 zł in die Hand gedrückt. Er glaubte aber, ihm sei Unrecht geschehen und beantragte eine gerichtliche Entscheidung. Diese fiel aber in anderem Sinne aus, denn das Gericht kam zu der Überzeugung, daß derartige „Heldentaten“, wie sie der Angeklagte verübte, härter bestraft werden müßten. Das Urteil lautete auf 50 zł Geldstrafe oder zehn Tage Haft, außerdem muß R. die Gerichtskosten tragen.

ln. **Wegen fahrlässigen Meineides** war die Kontoristin Władysława Idzikowska aus Wirsitz angeklagt. Sie ist beschuldigt, am 2. Juni v. J. in einer Zivilprozeßsache vor dem Kreisgericht in Wirsitz in fahrlässiger Weise unrichtige Angaben unter Eid gemacht zu haben. Es handelte sich um Leistung einer Zahlung, von der die Angeklagte nichts wissen wollte, trotzdem sie die betreffende Zahlung in den Geschäftsbüchern eintrug. Die Angeklagte bestritt, einen Meineid geleistet zu haben, da ihr die Kontoeintragungen vom Arbeitgeber diktiert wurden und sie nicht wissen konnte, um was für eine Zahlung es sich handelte. Das Gericht pflichtete den Ausführungen der Angeklagten bei und fällte ein freisprechendes Urteil. — Wegen eines Einbruchsdiebstahls hatte sich der Arbeiter Sylvester Pienionżek aus Klein-Laski, Kreis Znin zu verantworten. Er soll in der Nacht zum 7. Januar d. J. in die Wohnung einer Frau Rosinska, bei der er als Knecht angestellt war, eingedrungen sein und dort 150 Pfund Fleischwaren gestohlen haben. P. bestritt aber, etwas mit dem Diebstahl gemein zu haben, und da das Gericht die vorliegenden Beweise für nicht ausreichend hielt, wurde P. freigesprochen. — Das Dienstmädchen Helene Chlebowska von hier ist beschuldigt, die Dienstherrschaft bestohlen zu haben. Es handelte sich um eine goldene Uhr, einen Ring und verschiedene Silbersachen. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von einem Monat Gefängnis; das Gericht war der Ansicht, daß als eigentliche Täterin die inzwischen bereits zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilte Schwester der Angeklagten in Betracht komme und sprach die C. frei. — Wegen wissentlich falscher Anschuldigung war der Kaufmann Władysław Zientek von hier angeklagt. Er richtete an die Polizeikommandantur eine Anzeige, worin er die im selben Hause wohnhaften Eheleute T. beschuldigte, vergifteten Kohl verkauft zu haben, wodurch seine Frau erkrankte. Die Ärzte konnten aber keinerlei Vergiftung feststellen, dagegen bekundete ein „Astrologe“, im Magen der Frau eine Arsenikvergiftung festgestellt zu haben. Der Angeklagte will die Anzeige nicht selbst geschrieben, sondern lediglich unterschrieben haben, ohne vom Inhalt weiter Kenntnis zu nehmen. Der Strafantrag lautete auf einen Monaten Gefängnis, das Urteil auf Freisprechung, da das Gericht den Angaben des Angeklagten, die Anzeige nicht selbst geschrieben zu haben, Glauben schenkte.

§ **Ein Feuer** brach gestern um 6 Uhr abends in der Kisten- und Möbelfabrik Friedrich Matz, Wilhelmstraße 11, aus. Verbrannt ist lediglich etwas Werg; beschädigt wurde auch die Transmission. Entstanden ist das Feuer durch Funkenauswurf aus dem Motor, wodurch das Werk in Brand geriet.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Männerturnverein Bromberg. Am Sonnabend, den 6. August, abends 8 Uhr Siegerfeier im Vereinslokal. Mitglieder und deren Angehörige sind hierzu eingeladen. (9882

Der Männerturnverein Bydgoszcz-West ladet zu dem am Sonntag, den 7. August, von nachmittags 4 Uhr ab, stattfindenden Sommerfest in Kleinerts Garten Freunde und Gönner des Vereins ein. Konzert, Turnen, Kinderbelustigungen aller Art, Verlosung, Preisschießen usw. Von 9 Uhr ab Tanz. Garteneintritt 50 Gr. Einladungen bei den Mitgliedern erhältlich. (5232

* * *

* **Czarnikau** (Czarnków), 4. August. Am Dienstag, den 9. August d. J., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

* **Gnesen** (Gniezno), 4. August. Explosion. Am Dienstag nachmittag wurden die Bewohner der ul. Chrobrego durch eine dumpfe Detonation aus ihrer Ruhe gestört. An genannter Straße, und zwar im Hause Nr. 33, befindet sich die Drogerie Dittmann und im Keller dessen Warenlager. Hier war nun ein Angestellter der Drogerie mit dem Abfüllen von Benzin beschäftigt, wobei er einen Teil des Benzins auf den Fußboden goß. Bald darauf kam nun zu dem im selben Hause wohnhaften 81-jährigen Kazimierz Kowalski eine gewisse Anna Mrówczyńska, 52 Jahre alt, um sich die von diesem im Keller neben dem Warenlager der Drogerie lagernden Kartoffelschalen abzuholen. Kowalski zündete ein Licht an und begab sich mit der M. nach dem mit Benzindämpfen angefüllten Keller, was zur Folge hatte, daß augenblicklich eine Explosion eintrat, durch deren Gewalt beide, d. h. der K. und die M. auf den Korridor hinausgeschleudert wurden, während aus den nach dem Hofe führenden Fenstern die Scheiben herausflogen. Beide Personen, die schwere Brandwunden, ganz besonders aber im Gesicht, davontrugen, wurden nach dem Hospital des Roten Kreuzes gebracht.

* **Inowrocław,** 4. August. Die diesjährige Badesaison im hiesigen Solbad kann gegenüber dem Vorjahre wieder eine erhöhte Frequenz aufweisen, und zwar sind bis jetzt rund 3000 Kurgäste angemeldet, was gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 500 Personen bedeutet.

* **Rawitsch** (Rawicz), 4. August. Selbstmord durch Erhängen verübte die 40jährige Stanisława Wawrzyniak, wohnhaft in Rogożewo Kreis Rawitsch. Der Grund zu dieser Tat ist in einer unheilbaren Krankheit zu suchen, an der die Unglückliche seit Jahren litt.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 3. August. Bei dem Landwirt Bönker in Tuchorka wurde am letzten Donnerstag zum Freitag ein frecher Einbruch verübt. Mit einer Leiter, die sich die Diebe vom nahen Bahnwärterhaus geholt hatten, erstiegen sie das Dachfenster und nahmen drei Betten und außer Kleidungsstücken einen Koffer nebst Wäscheaussteuer mit. Der Schaden beträgt nahezu 1000 Złoty. Die Diebe gingen so geräuschlos zu Werke, daß die Bewohner erst am Nachmittag durch die ausgehobenen Scheiben des Dachfensters aufmerksam wurden und den Verlust feststellten. — Entlassen aus dem staatlichen Schuldienst ist der Lehrer Behnke von der evangelischen deutschen Schule in Alt Tuchorka zum 31. August. Zu seinem Nachfolger ist der Lehrer Gleßmann aus Solec Hauland, evangelischer Schule hiesigen Kreises, berufen worden. — Durch Abbau der zweiten deutschen Klasse an der staatlichen Volksschule in Manche wird die Lehrerin Spielmann nach der vorgenannten deutschen Schule in Solec Hauland versetzt. — Entlassen sind ferner aus dem staatlichen Volksschuldienste im hiesigen Kreise die Hilfslehrerinnen Fräulein Gutsche in Dombrowka Hauland und Frau Rentel in Blumerhauland sowie der Hilfslehrer Epler in Jablone zum 31. d. M. Die freiwerdenden Schulstellen werden wieder besetzt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Steuern im August.

Im August sind einige außerordentliche Staats- und Kommunalsteuern zu zahlen, vor allem die Wohnungssteuer für das 3. Quartal 1927 in der Höhe von 8 Prozent der Miete. Der Zahlungstermin läuft am 31. August ab. Ferner ist die Immobiliensteuer für das 2. Quartal d. Js. zuzüglich des 50prozentigen Kommunalzuschlags bis zum 31. August zu entrichten. Bis zum 15. August sind Anzahlungen auf die Umsatzsteuer für das 2. Quartal von denjenigen Firmen zu leisten, die Geschäftsbücher führen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Otto M. in Landsberg a. W. 1. und 2. Die fragliche deutsch-polnische Abmachung in Aufwertungssachen ist noch lange nicht bindend; welche Gestalt schließlich die ganze Frage annimmt, läßt sich heute nicht sagen, und deshalb ist irgend eine zuverlässige Auskunft unmöglich. 3. Der Vorbehalt auf der Quittung ist zulässig, aber eine Löschung mit Vorbehalt gibt es jetzt nicht mehr.

H. F. in S. 1. Wir würden Ihnen raten, bei dem Amtsgericht anzufragen, ob Ihnen irgendwelche Rechtsnachteile daraus entstehen, daß Sie vorläufig auf ein Vorgehen gegen den persönlichen Schuldner verzichten. Uns erscheint nämlich nach Lage der Sache ein solcher Verzicht praktischer, weil im Gesetz eine Bestimmung besteht, daß die Hypothek nicht höher aufgewertet werden darf, als die persönliche Forderung. Stellt sich nun heraus, daß die persönliche Forderung nicht aufgewertet werden kann, weil der persönliche Schuldner nichts hat, so kann auch die Hypothek nicht aufgewertet werden. 2. Sie sind der Verpflichtete. 3. Die Ihnen erwachsenen außergerichtlichen Kosten zahlen die Parteien, in diesem Falle Sie. 4. Die gerichtlichen Kosten werden niedergeschlagen. 5. Vor dem 1. 1. 1932 kann vom Gläubiger Rückzahlung nicht verlangt werden. 6. 25 Prozent.

M. Sch. G. 1. Der Arbeitgeber ist zum Kleben der Karten verpflichtet. 2. Das können die Angestellten auch, aber wenn sie in Stellung sind, liegt diese Aufgabe dem Arbeitgeber ob. 3. Ja.

Karl in W. Unter den geschilderten Umständen hat Ihr Sohn nicht das Recht auf den Besuch und die Absolvierung einer Reserve-Unterfähnrichsschule. Die 1½jährige Dienstzeit gilt aber für alle Soldaten der Infanterie und Artillerie, ohne Rücksicht auf den Bildungsgrad. Bei der Kavallerie dienen Nichtabiturienten grundsätzlich 2 Jahre. Durch den Militärdienst wird die polnische Staatsbürgerschaft endgültig erworben.

S. N. Nach § 34, 2 des Aufwertungsgesetzes sind Rentenschulden auf 75 Prozent aufzuwerten, das ist nach Ausweis des Schreibens vom 23. 6. 25 geschehen. Die dortige Berechnung ist richtig, vorausgesetzt, daß Sie damals mit zwei Halbjahrsraten im Rückstande waren. Sie werden Verzugszinsen zahlen müssen. Uns ist eine solche Bank nicht bekannt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Änderungen in der Bilanz der Bank Polski. In der letzten Juli-Dekade (31. Juli) sind folgende Änderungen in der Bilanz der Bank Polski zu verzeichnen (in Millionen Złoty): Der Banknotenumlauf wuchs um 50,5 auf 744,9 Millionen, das Wechselportefeuille vergrößerte sich um 16 auf 406 Millionen, die Auslandsverpflichtungen verringerten sich um 1,25 auf 21 Millionen. Der Brutto-Valutavorrat blieb ohne bedeutendere Änderungen auf 220,7 Millionen, der Edelmetallvorrat auf 164,7 Millionen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 5. August auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 4. August. Danzig: Ueberweisung 57,65 bis 57,80, bar 57,70—57,85, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,825—47,025, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,00, Neuyork: Ueberweisung 11,20, Bukarest: Ueberweisung 18,25, Czernowitz: Ueberweisung 18,40, Riga: Ueberweisung 63,00, Prag: Ueberweisung 376⅛.

Warschauer Börse vom 4. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Kopenhagen 239,50, 240,10 — 238,90, London 43,46, 43,57 — 43,35, Neuyork 8,93, 8,95— 8,91, Paris 35,03, 35,12 — 34,94, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —, Schweiz 172,40, 172,83 — 171,97, Stockholm —, Wien —, Italien 48,68, 48,80 — 48,46.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,08 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,70 Gd., 57,85 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,746 Gd., 123,054 Br., Polen 57,65 Gd., 57,80 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. August Geld	Brief	In Reichsmark 3. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.785	1.789	1.784	1.788
—	Kanada . . 1 Dollar	4.193	4.201	4.194	4.202
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.992	1.996	1.990	1.994
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.92	20.96	20.907	20.947
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.108	2.112	2.108	2.112
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.396	20.436	20.385	20.425
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.1985	4.2065	4.1925	4.2065
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.495	0.497	0.4955	0.4975
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.166	4.174	4.176	4.184
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.25	168.69	168.26	168.60
10%	Athen	5.494	5.506	5.494	5.506
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.41	58.53	58.37	58.49
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.31	81.47	81.30	81.46
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.575	10.595	10.575	10.595
7%	Italien . . . 100 Lira	22.855	22.895	22.34	22.88
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.395	7.409	7.390	7.404
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.43	112.65	112.37	112.59
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.68	20.72	20.73	20.77
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.44	108.66	108.42	108.64
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.435	16.475
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.442	12.462	12.444	12.464
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.94	81.10	80.93	81.09
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.039	3.045	3.042	3.048
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.27	71.41	71.37	71.51
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.45	112.67	112.49	112.71
7%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.155	59.235	59.11	59.23
6%	Budapest . . . Pengö	73.23	73.37	73.20	73.34
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.825	47.025	46.875	47.075

Züricher Börse vom 4. August. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,1881, London 25,20½, Paris 20,32½, Wien 73,05, Prag 15,38½, Italien 28,23, Belgien 72,17½, Budapest 90,50, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 207,95, Oslo 134,10, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139,10, Spanien 28,17½, Buenos Aires 2,20½, Tokio 2,47, Bukarest 3,16, Athen 6,78, Berlin 123,44, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,60.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,26 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,63 Zł., 100 deutsche Mark 211,58 Zł., Danziger Gulden 172,11 Zł., österr. Schilling 125,39 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. August. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 49,50 bis 50,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 94,75. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 22,00. 8proz. Oblig. miasta Poznania 90,50. 5proz. Poż. konwers. 63—61. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zarobk. (100 Zł.) 85,00. — Industrieaktien: Brow. Krotoszyński (30 Zł.) 32,00. Centr. Skór (100 Zł.) 60,00. Cukr. Zduny (1000 M.) 130. C. Hartwig (50 Zł.) 47,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 50,00. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,00. Unja (12 Zł.) 21,00. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł.) 12,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,00. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Getreide. Warschau, 4. August. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Warschau: Kongreßp. Roggen (117 Pfd. holl.) 37,00, (116 Pfd. holl.) 39,50—39,00, (115 Pfd. holl.) 37,00; Roggenkleie 24,00. Von der Preisnotierungskommission festgesetzte Orientierungspreise franko Verladestation: Alter Weizen 57—58; Futtergerste 36—37; Hafer 40,00. Umsätze gering.

Berliner Produktenbericht vom 4. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen Sept. 266,50, Okt. 266, Dez. 266,50. Roggen märk. 216—221. Sept. 225,25, Okt. 224,75, Dezbr. 224. Gerste: neue Wintergerste 193—200. Mais 186—188. Weizenmehl 34,50—36,75. Roggenmehl 31,75 bis 33,00. Weizenkleie 13,75. Roggenkleie 15,00—15,25. Viktoriaerbsen 44—58, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21,50—23,50. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00—24,00. Lupinen bl. 14,75—15,75, do. gelb 15,75—17,75. Raps 275—285. Rapskuchen 14,80—15,00, Leinkuchen 21,20—21,60. Trockenschnitzel 12,50—13,00. Soyaschrot 19,40—20,50. Kartoffelflocken —,— bis —,—. Tendenz für Weizen stetig, Roggen stetig, Gerste fest, Mais ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 4. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 51,00—52,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 90—95, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 77,00—78,00.

Edelmetalle. Berlin, 4. August. Silber 0,900 in Stäben 77—78 Mark das Ko, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr 8½—9 Mark das Gramm.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. August in Krakau — 1,66 (1,28), Zawichost + 1,74 (1,73), Warschau + 1,88 (1,83), Plock + 1,25 (1,30), Thorn + 1,42 (1,62), Fordon + 1,64 (1,82), Culm + 1,50 (1,70), Graudenz + 1,78 (2,92), Kurzebrak + 2,21 (2,42), Montau + 1,55 (—), Piekel + 1,60 (1,90), Dirschau + 1,43 (1,74), Einlage + 2,30 (2,30), Schiewenhorst + 2,50 (2,54) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.
(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 157.

Mittwoch, abends 9 Uhr erlöste Gott nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute, unermüdlich sorgende Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau

Auguste Papies

geb. Brink.

In stiller Trauer

Joh. Papies und Kinder.

Bydgoszcz, den 5. August 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. d. Mts., nachmittags 5¼ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofes aus statt. 5287

Motor- u. Dampfdreschsätze

Flöther

Dreschmaschinen, Göpel

Getreidemäher

Original Deering

Pferderechen

Original Ventzki 9843

Häckselmaschinen

Großes Ersatzteillager

Franc. Kloss i Syn, Bydgoszcz

Tel. 16-83 Gdańska 97 Gegr. 1899

Auf der „Wystawa Wodna" Pavillon C unter anderen echter Original-

Nastojka mit Früchten

der Firma 9686

B. Kasprowicz

der so vielfach nachgeahmt wird

-oto grafien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien

nur Gdańska 19. 9913

Kirsch-Saft

frisch von der Presse, gibt ab 10064

C. A. Franke.

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um **jeden Preis räumen,** daher verkaufen 9784

Fast umsonst

Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früher	1.75	jetzt	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	„	1.75	„	0.95
Damenstrümpfe, „Flor"	„	1.95	„	0.95
Herrensocken, „gestreift"	„	1.65	„	0.95
Kinderpantoff., Gr. 27—34,	„	3.50	„	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	2.95	„	1.95
Damenblusen, „Rips"	„	6.50	„	2.95
Damenhemden, „bestickt"	„	5.75	„	2.95
Damenpantoffeln	„	4.75	„	2.95
Knabenanzüge, „Rips"	„	5.25	„	2.95
Kinderkleider, „Rips"	„	6.50	„	2.95
Hausschuhe, „Brokat"	„	5.75	„	3.95
Kinderlederschuhe, schw., br.	„	6.50	„	3.95
Kinderstrickjacken	„	8.50	„	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide	„	8.50	„	4.95
Damenkleider, „Rips"	„	12.50	„	5.95
Hemdhosen, „Waschbatist",	„	9.75	„	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	„	9.75	„	5.95
Damenstrickjacken	„	14.50	„	7.95
Damenkleider, „Voile"	„	18.50	„	7.95
Damenblusen, „Voile"	„	14.50	„	9.75
Damenkleider, „Popeline"	„	25.00	„	19.50
Damenkleider, „Waschseide"	„	28.50	„	19.50
Damenkleider, „Ia Voile"	„	32.50	„	19,50

Besonders unter Preis!

Damen-Strohhüte . .	früher	6.50	jetzt	1.95
Matrosen-Mützen . .	„	3.50	„	1.95
Kinder-Strohhüte . .	„	4.50	„	1.95
Damen-Strohhüte . .	„	9.75	„	3.95
Damen-Modellhüte .	„	14.50	„	5.95
Damen-Lederschuhe .	„	19.50	„	9.75
D.-Schuhe „feinfarbig" .	„	19.50	„	9.75
Knabenstiefel	„	19.50	„	9.75
Herren-Halbschuhe . .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „Lack" .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „feinfarb."	„	32,50	„	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	„	35.00	„	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	„	42.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch" .	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Radio"	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Gabard."	„	68.00	„	38.50
Damenmäntel „Seide"	„	85.00	„	48.50
Damenmäntel „Rips" .	„	98.00	„	58.00
Damenkostüme „Kammg."	„	68.00	„	38.50
Damenkostüme „Gabard."	„	85.00	„	48.50
Damenkostüme „Rips" .	„	118.00	„	68.00
Damenkleider Crêp de chine	„	98.00	„	68.00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

Am 4. d. Mts. verstarb nach schwerem Leiden die Witwe

Frau

Marie Schackwitz

geb. Fisch

im Alter von 68 Jahren. 5283

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 4. August 1927

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. d. Mts., nachmittags ½5 Uhr, von der Halle des alten ev. Friedhofes (Wilhelmstr.) aus statt.

Verreise auf 14 Tage

Hebamme

R. Skubińska,

Bydgoszcz, Sniadeckich 18. Telef. 1073. 10075



Rheumatismus

Gicht, Ischias, Neuralgie in akuten u. chronisch. Fällen, hat Rheumaheiltee „Papuana" Heiltendenzen z. verzeichn.

Kullak & Meyer, Berlin C 19.

Prospekte erhältl. bei Frau Ullrich, Bydgoszcz Sniadeckich 7, III. 9652

Hiermit bringen wir zur Kenntnis, daß wir das 10035

Sägewerk u. Bau-Geschäft

des Herrn **Otto Neufeldt** in **Łobżenica**

käuflich erworben haben und sofort in Betrieb setzen werden.

Wir geben **Schnittmaterial, Baumaterialien, Zementröhren etc.** zu billigsten Preisen ab. Desgl. übernehmen wir **Lohnschnitt aller Art.**

Die geehrte Kundschaft von Łobżenica und Umgegend bitten wir um gütige Unterstützung unseres Unternehmens,

Es wird unser Bestreben sein, unsere Kundschaft zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Tartak parowy Łobżenica

Kałowski, Groth, Wrase.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich auch weiterhin vorgenannter Firma entgegenzubringen.

Otto Neufeldt, Baugewerksmeister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben, guten Vaters spreche ich allen Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Hemmerling für die trostreichen Worte am Grabe meinen **tiefgefühltesten Dank** aus.

Im Namen der Hinterbliebenen

Erich Storch.

Szamocin, den 2. August 1927. 10056

DIE ZEITSCHRIFT

„DER WELTMARKT"

enthält lehrreiche und anregende Aufsätze über das deutsche Wirtschaftsleben und seine Gewerbezweige. Sie bringt

fesselnde Berichte über die jeweilige Wirtschaftslage

die durch ausländische Wirtschaftsberichte ergänzt und abgerundet werden.

Industrie und Handel finden in ihr einen warmen Förderer

in dem Bestreben, neue Absatzquellen im In- und Auslande zu erschließen. — Die Rubrik „Wege zum Erfolg" birgt

eine Fülle von praktischen Ratschlägen für die moderne Kundenwerbung

im In- und Auslande, für Verkaufspraxis und Geschäftsorganisation in sich und ist

eine Fundgrube für die praktische Betätigung!

Probenummern kostenfrei durch

J. C. KÖNIG & EBHARDT, HANNOVER

Verlag „Der Weltmarkt".

Ihren alten

Kutschwagen

repariert sachgemäß reell, billigst bei günstigen Bedingungen

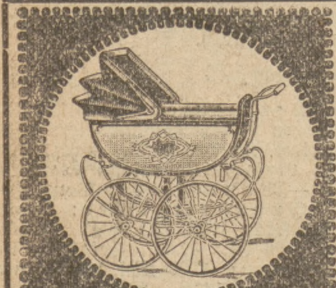
Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło/Notec

Zusendung Bahn als Stückgut. 9965

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche

wird billig angefertigt.

1403 Dworcowa 6, 1 Tr.



Kinderwagen

in größter Auswahl

A. Hensel

Dworcowa 97. 10033

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie

preiswert und unter günstigen Bedingungen

Prima Polstermöbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Vorplatz-Möbel und Küchen

bei **F. Wolff, Möbelhaus** :: Bydgoszcz Okole ::

9397 ulica Grunwaldzka Nr. 138.

Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 7. Aug. 27.
(8. n. Trinitatis)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindeh. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstd. im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. **8** Uhr: Sup. Aßmann. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlg. i. Konfirmandens.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. Fr.-T. Mittwoch, abds. 8 Uhr Versammlung des Jungmänner-Vereins im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst im evangel. Gemeindehause, Sniadeckich Elisabethst. 10,

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nchm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr: Evangelisationsversammlung, Pred. Dörflinger. Abends 7½ Uhr Mitgliederstunde. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr Jugendverein. Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdst. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Dreschmaschinen

60", 54", 36"

für mittlere und größere Leistungen

sofort ab Danzig lieferbar.

Hodam & Ressler,

Danzig. 9872

Vorteilhaft

läßt man jetzt schon sachgemäß den

Ofen ausbessern, Ofen umsetzen, Ofen neusetzen

von 5087

Eduard Tschörner,

Ofensetzmeister,

1907 **Bydgoszcz** 1927

ul. Różana 5/6. Tel. 1054.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer für Dame w. ges. Offert. m. Preisang. u. **S. 5275** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pensionen

Deutsche Famil. nimmt Schüler (innen) in

Pension

(Gartenhaus), Beaufsichtigung der Schularbeiten durch frühere Lehrerin. Zu erfragen b. Frau **Bluhm, Toruń** Wiązowa 11. 10054

Dame mit Kind

sucht von sofort 1 bis 2 Monate Aufenthalt auf dem Lande. Angeb. mit Preis an Frau **Friedrich, Toruń, Stary Rynek Nr. 11.** 10049

---

2 Schüler finden z. 1. 9. gute, sorgfältige und preiswerte **Pension** mit Beaufsichtigung d. Schularbeiten 5291 bei **Brigann, Sienkiewicza 29** (Mittelstr.)

Wohnungen

Tausche meine 6- gegen

3-Zimmer-Wohng.

Angeb. unt. **T. 5276** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

3-Zimmerwohnung

von ruh. Miet. (2 Pers.) sofort od. vom 1. Oktbr. zu mieten ges. Miete k. für ein Jahr im voraus gezahlt werden. Offert. unter **R. 5274** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Pachtungen

Bekanntmachung

Am **Montag, den 15. August 1927,** nachmittags 2 Uhr, wird die

Jagd

auf dem Gelände **Trzebiołuch** (440 ha) öffentlich verpachtet. Pachtbedingungen sind vom 2. bis 14. August 1927 im Schulzenamt **Trzebiołuch,** pow. Chełmno, ausgelegt. 10065

(—) **Poliński,** sołtys.

Motordreschmaschinen

Erntesegen

ein Meisterstück im Dreschbau.

Nur 1 Riemen, 2 Wellen, 8 Lager.

Im Jahre 1926 mit der großen silbern. Denkmünze der Deutsch. Landwirtschaftsgesellschaft und der goldenen Denkmünze der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz ausgezeichnet

empfehlen 9995

A. P. Muscate, T. z o. p.

Maschinenfabrik

Tczew (Dirschau).

Kaufmännische Drucksachen

in polnischer und deutscher Sprache

als:

Briefbogen :: Mitteilungen
Kuverte :: Rechnungen
Geschäftskarten :: Preislisten
usw. usw.

liefert in sauberster Ausführung.

A. Dittmann,

G. m. b. H.



Personendampferfahrt

nach Chełmno mit Dampfer „Neptun"

Am Sonntag, den 7. August 1927.

Abfahrt Bydgoszcz 6 Uhr. Ankunft Chełmno ca. 9 Uhr. — **Rückfahrt ab Chełmno 16 Uhr.**

Ankunft Bydgoszcz ca 21 Uhr.

Fahrpreise hin und zurück für Erwachsene zł 3.—, für Kinder unt. 14 Jahren zł 1.50. Fahrkarten sind im **Büro, Grodzka 28,** bis Sonnabend d. 6., nachm. 6 Uhr zu lösen.

Bydgoszcz, den 5. August 1927. 10074

Lloyd Bydgoski,

dawniej **Bromberger Schleppschiffahrt** Tow. Akc. 10074

Kacheln

in verschiedenen Farben ständig auf Lager 9696

Ofenbaugeschäft

M. Stęszewski,

Długa 32. Telef. 234.

Sonntag, d. 14. August:

Großes

Tanzvergnügen

wozu Freunde und Gönner freundl. einladet. Anfang 6 Uhr. Musik Kreklau.

Der Wirt 10022

H. Dahlmann, Glinno.